Hinweis auf ein Buch : Verheissung und Anstoss : Festschrift für Josef Amstutz zum 60. Geburtstag [hrsg. von Pius Bischofberger, Giancarlo Collet, Kurt Helbling]

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anschliessend stellten sich die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor und erläuterten, wie sie zu den NW gestossen seien und was sie mit dem religiösen Sozialismus verbinde. Dabei wurde ein breites Spektrum unterschiedlicher Beweggründe sichtbar, aber auch das, was alle Anwesenden verbindet. In der weiteren Diskussion wurden noch verschiedene Aspekte des fundamentalistischen Christentums angeschnitten, welches sich in zunehmendem Masse auch innerhalb der Landeskirchen bemerkbar macht. Verschiedene diesbezügliche Beispiele aus der Region legen nahe, dass dieses Thema weiterhin aktuell bleiben dürfte.

Einhellig kam die Absicht zum Ausdruck, derartige Treffen auch in Zukunft wieder stattfinden zu lassen. Auf eine «Institutionalisierung» wollte man dabei aber bewusst verzichten und den jetzigen lokkeren und offenen Rahmen beibehalten. Nach dem Abschluss des rund zweieinhalbstündigen Treffens konnten wohl alle Teilnehmenden mit dem Gefühl, eine echte Bereicherung erfahren zu haben, den Heimweg antreten. Werner Hagmann

HINWEIS AUF EIN BUCH

Pius Bischofberger / Giancarlo Collet / Kurt Helbling (Hg.): *Verheissung und Anstoss.* Festschrift für Josef Amstutz zum 60. Geburtstag. Verlag Romero-Haus, Luzern 1987. 292 Seiten, Fr. 28.50 (Bezugsadresse: Romero-Haus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern).

Geehrt wird mit dieser Festschrift der frühere Generalobere der Missionsgesellschaft Bethlehem. Wie kein anderer Vertreter der kirchlichen Hierarchie in der Schweiz war Josef Amstutz auch für die kritische Intelligenz ein Hoffnungsträger im Aufbruch der sechziger und der frühen siebziger Jahre. Er personifizierte die Hoffnung auf eine prophetische und demokratische Kirche, die es verstehen würde, die «Zeichen der Zeit» zu deuten und Kirche und Gesellschaft dem Reich Gottes näher zu bringen. Diese Hoffnung ist den niederschmetternden Erfahrungen mit dem Wojtylakatholizismus gewichen. «Mit fast etwas Wehmut schaut man heute auf die grosse Zuversicht und den frischen Mut zurück, mit denen in der unmittelbar nachkonziliaren Phase viele das Aggiornamento in Angriff nahmen», heisst es «zum Geleit». Das ist, gelinde gesagt, eine Untertreibung. Die mutwillig enttäuschte Hoffnung hinterlässt mehr als «fast etwas Wehmut», da kommt schon Zorn auf, dessen Alternativen entweder die totale Resignation oder der Auszug aus dem institutionellen Katholizismus wären.

«Verheissung und Anstoss» heisst der Titel der Festschrift. Nicht alle Beiträge werden diesem Titel gleichermassen gerecht. Sein Anspruch wird vor allem durch die befreiungstheologischen Texte abgegolten: Justin Rechsteiner analysiert die «parteiliche Informationspraxis» Oscar Arnulfo Romeros am Beispiel der letzten Sonntagspredigt des am 24. März 1980 ermordeten Erzbischofs von El Salvador. Wir erhalten auch Einblick in die Biographie eines Christen, der mit einer «geradlinigen Kirchenkarriere» bricht und zur «Stimme der Stimmlosen» wird. Giancarlo Collet stellt den «christologischen Ansatz» des lateinamerikanischen Befreiungstheologen Jon Sobrino vor. Ob der Entrüstung darüber, was in der lateinamerikanischen Elendswirklichkeit «im Namen Christi» alles geschieht, geht es dieser Befreiungstheologie um eine «Neuaufwertung des historischen Jesus», das heisst um «die Gestalt eines Jesus der Armen, der ihre Sache verteidigt und ihr Los auf sich nimmt, der sich in den Konflikt der Welt begibt und durch die Hände der Mächtigen stirbt und auf diese Weise die gute Nachricht verkündigt und sie auch selber ist».

Wer sich fragt, was eine Theologie der Befreiung für unser Land bedeuten könnte, liest mit Gewinn Alfred Dubachs «Versuch einer Orientierung für pastorales Handeln». Alois Müller warnt seine Amtskirche vor der Versuchung, weiterhin geschichtliche Gesetze mit göttlichem Absolutheitsanspruch ausstatten und damit ihrer Geschichtlichkeit entziehen zu wollen. Alois Sustar sieht den «Übergang von einer Volkskirche», die «Merkmale der Macht, des Triumphalismus und der autoritativen Ansprüche an sich trug, zu einer kleinen Herde der frei Entschiedenen» als «echten Reinigungsprozess». Und Armand Claude legt ein «Lernprogramm für Hierarchien» vor – als «Erfahrungsbericht von einem, der sich für den Gang durch Hierarchien entschieden hat und dabei recht viel lernen kann».

Für die Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift von besonderem Interesse ist Al Imfelds Versuch über eine «linke Ethik», der offensichtlich vom Gespräch Manfred Züfles mit Berthold Rothschild in den «Neuen Wegen» (1986, S. 135ff.) inspiriert ist. Da wird eine tiefgründige Dialektik des «Sowohl-als-Auch»: sowohl der Revolution als auch des Anarchismus, sowohl der Offenbarungs- als auch der Naturreligionen, sowohl der Philosophie als auch der Poesie, aufgearbeitet und durchgehalten; ergänzt durch eine Dialektik des «Dazwischen»: zwischen Selbst- und Fremdbestimmung, Gewalt und Gewaltlosigkeit, Materialismus und Spiritualismus zum Beispiel. Über diese Prolegomena zu einer «linken Ethik» wird auch in unserer Zeitschrift noch zu reden sein. Willy Spieler